Ausland

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **37=57 (1891)**

Heft 28

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wald-Rossfall-Urnäsch nach Herisau, 24 km und 300 m Steigung.

— **(Schiessversuche.)** In Thun wurden Ende Juni, in Gegenwart von Bundesrath Frey und mehrerer, dem Nationalrath angehörenden Offiziere, Proben mit dem Maxime-Gewehr gemacht. Es wurden mit demselben in 26 Sekunden 200 Schüsse abgefeuert.

— **(Die Offiziere des Landsturms)** werden durch Beschluss des Bundesrathes vom 27. Juni berechtigt, Revolver mit Kaliber von 7,5 mm zu dem reduzirten Preis von 27 Franken zu beziehen.

— **(Unfälle).** Nachdem vor einiger Zeit berichtet wurde, dass ein Rekrut der VII. Division in Herisau Nachts aus dem dritten Stockwerk der Kaserne auf das Strassenpflaster heruntergestürzt und bald darauf an der erhaltenen Verletzung erlegen sei, wird heute gemeldet, dass in Aarau ein Offizier, Oberlieut. Deubelbeiss in Folge von Hitzschlag gestorben sei.

— **(Ueber den Unfall bei St. Maurice im Wallis),** welchen wir nach dem „Vaterland" berichtet haben, wird uns geschrieben: Die in Nr. 25 der „A. Sch. M.-Z." gebrachte Notiz über einen Unfall, der sich bei einem durch die Genietruppen der III. Division ausgeführten Nothbrückenbau ereignet hat, bedarf einer Berichtigung.

Die den Brückenbau leitenden Offiziere trifft absolut kein Verschulden. Die Ursache des Einsturzes hat mit dem Bau durchaus nichts zu thun. Es fielen auch nicht 13 Mann ins Wasser, sondern nur 7, die sich selber oder mit Hülfe einiger Kameraden heraushelfen konnten, da das Ufer nahe und die Strömung nicht reissend war. Einzig Herr Hauptmann Lang wurde am Brückenbock sich haltend in der beschriebenen Weise fortgerissen. Sein Schicksal hatte, da er ein guter Schwimmer ist, nicht ernste Besorgniss erregt. Immerhin ist Ihre Mahnung zur Vorsicht bei derartigen Bauten ganz am Platz.

— **(Unsere Genietruppen bei Mönchenstein.)** Herr Genieoberst Blaser hat dem Militärdepartement Bericht erstattet über die Anordnungen, welche er anlässlich der Eisenbahnkatastrophe von Mönchenstein getroffen hat. Das Militärdepartement hat sich hierauf zu folgenden Verfügungen veranlasst gesehen: 1. Das Militärdepartement spricht sowohl dem Hrn. Oberst Blaser als dem Hrn. Major Oehler den Dank aus für ihr Verhalten. 2. Das Militärdepartement beauftragt den Waffenchef des Genie dafür besorgt zu sein, dass auch den Offizieren und Mannschaften der beiden an der Unglücksstätte verwendeten Geniekompagnien der Dank des Departements für ihre Haltung bekannt gegeben werde.

Ausland.

Russland. (Einführung von Fähnrichs-Stellvertretern.) Ein grosser Mangel im russischen Heeres war bisher die ungenügende Zahl von Offizieren im Kriegsfall. Durch die Einführung von Fähnrichs-Stellvertretern und Militärbeamten-Stellvertretern ist dieser wesentlich beseitigt worden. Die „Kölnische Zeitung" schreibt über die vom Zaren genehmigte Massregel:

„Im russischen Kriegsministerium kam man zu der Ueberzeugung, dass im Kriegsfall, wenn auch alle Kräfte zusammengenommen würden, doch noch viele Tausend Offizierstellen unbesetzt bleiben würden, und so entschloss man sich denn zu der Einrichtung der Fähnrichs-Stellvertreter, welche viel Aehnlichkeit mit den deutschen Feldwebel-Lieutenants haben. Diese im Kriege zu ernennenden Fähnrichs-Stellvertreter setzen sich zusammen aus Freiwilligen mit höherer Bildung, die als Unteroffiziere entlassen sind, und aus geeignet erscheinenden Feldwebeln und Unteroffizieren. Die letztere Gruppe wird jedenfalls die bedeutende Mehrheit bilden und passt auch für russische Verhältnisse sehr. Jedenfalls wird die Einrichtung der Fähnrichs-Stellvertreter im russischen Heere, Garde wie Linie, ungemein volksthümlich werden, denn noch lebt in aller Ueberlieferung, dass der grösste russische Feldherr der neuern Zeit, Suwaroff, elf Jahre gewöhnlicher Soldat war. Darum ist auch die jetzige Neuerung ein hervorragend kluger Schritt der russischen Herresverwaltung. Daraus, dass man sofort die Ernennung von je einigen Tausend Fähnrichs-Stellvertretern und Kriegsbeamten-Stellvertretern auf dem Papier vorbereiten will, so dass sie eintretenden Falls nur ausgefertigt zu werden braucht, ersieht man die Nothwendigkeit und Wichtigkeit dieser Massregel. Es ist wiederum eine unter der Verwaltung des ausgezeichneten Kriegsministers Wannowski geschaffene Neuerung, durch welche die Kriegstüchtigkeit des russischen Heeres ungemein gewinnt. Man kann den General Wannowski in vieler Beziehung mit Feldmarschall Graf Roon vergleichen; nur dass es diesem nicht beschieden war, Kriegsvorarbeiten, ja, geradezu Rüstungen — denn anders kann man die russische Kriegsthätigkeit nicht nennen — in so völlig ungestörter Ruhe durchzuführen, wie sie von Russlands Nachbarn dem Kriegsminister Wannowski in so überaus wohlwollender Weise vergönnt wird."

Russland. (Die grosse Heeresvermehrung) unter der Regierung Alexanders III. tritt in folgenden Zahlen zu Tage: Im Jahre 1881 betrug die Zahl der ausgehobenen Rekruten 212,000, in diesem Jahre 262,400. Bei der fünfjährigen Dienstzeit entspricht dies einer Erhöhung der Friedensstärke um 250,000 Mann. Von den eingestellten Rekruten kommen etwa 15,000 Mann zur Flotte und zur Grenzwache. In 1881 betrug die Zahl der Wehrpflichtigen 750,000, 1890 867,000 Mann. Diese Vermehrung ist zurückzuführen auf die Vermehrung der Bevölkerung, der Einführung der allgemeinen Dienstpflicht für das kaukasische Gebiet und auf die bessere Ordnung in der Listenführung seitens der Bezirkskommandeure. (Post.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

105. Schumacher, Arnold (Oberst), Die Vermehrung der Feldartillerie. Vier Studien. I. Vermehrung der fahrenden Batterien. II. Vermehrung der Gebirgsbatterien. III. Kalibereinheit der Feldartillerie. IV. Organisationsprojekt. 8° geh. 79 S. Bern 1891, Verlag von Schmid, Francke & Co. Preis Fr. 2. —

106. Zusammenstellung der bekanntesten Geschütz-Lieferungen. Mit 36 in den Text gedruckten Abbildungen. Herausgegeben von einem Artillerie-Offizier. 8° geh. 27 S. Rathenow 1889, Verlag von Max Babenzien. Preis Fr. 2. 70.

107. Poten, B., (Oberst a. D.). Geschichte des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens in den Landen deutscher Zunge. Hannover, Hessen-Cassel, Hessen-Darmstadt, Hessen-Hanau, Mecklenburg-Schwerin, Münster, Nassau, Oldenburg. 8° geh. 416 S. Berlin 1891, Verlag von A. Hofmann & Comp. Preis Fr. 18. 70.

XI. Jahrg. | Der | XI. Jahrg.

Waffenschmied v. Suhl,

einzige

Illustrirte Fachzeitung

für die **gesammte Waffenkunde,** bringt in Wort und Bild stets das Neueste auf dem Gebiete des gesammten Waffenwesens, bes. der **Handfeuerwaffen.**

Unentbehrlich für Jäger, Schützen, Offiziere, Liebhaber, Fabrikanten und Händler von Waffen. Zu beziehen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen, sowie direct durch die Verlagsbuchhandlung von **Georg Zander, Suhl.**

Probenummern umsonst und portofrei.